



So glauben wir – So leben wir | Böyle inaniyoruz – Böyle yaşıyoruz  
هكذا نؤمن - هكذا نحیی | כך אנו מאמינים – כך אנו חיים

## INTERRELIGIÖSER DIALOG DER FOKOLAR-BEWEGUNG IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ Newsletter N. 26 | Novembre 2025 – März 2026 (deutsche Version)

### Kennenlernen – Sich Begegnen – Sich Schätzen Woche der Religionen 2025

**Schweiz, November Die Woche der Religionen** hat hier einen festen Platz in der Inter-religiösen Agenda und hat das Ziel einen Beitrag zu leisten zum religiösen Frieden in der Schweiz. Der Friede, ein hochwertiges Gut, dem Sorge getragen muss. In allen diesen Anlässen waren die Referenten Personen, mit denen wir von der Fokolar-Bewegung durch eine innere Beziehung verbunden sind. Das war für sie und für uns eine große Bereicherung, für die wir dankbar sind.

**Volketswil, 9. November** In der größte Moschee von Zürich erläutert Imam Kaser Alasaad zentrale Inhalte, Werte und auch Missverständnisse rund um den Koran, unter dem Titel: 'Was steht im Koran'. Imam Alasaad hatte schon an den Treffen der Fokolare im Zentrum Baar aktiv teilgenommen und begrüßte die Fokolare sofort mit Freude.



Nach seinen Ausführungen gab es eine rege Dialog Runde. Einer unserer Fokolar Priester sagte dabei vor allen: "Wir kennen uns ja schon länger und es ist wichtig, dass ich von dir persönlich den Koran übermittelt bekomme, von Mensch zu Mensch". Der Imam bestätigte diese Aussage und erzählte allen 100 Teilnehmenden von dieser "Freundschaft zwischen einem Imam und einem katholischen Pfarrer".

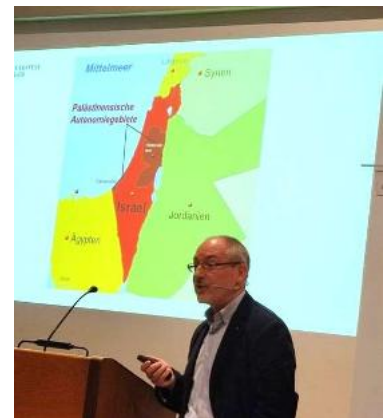


**Zürich Oerlikon, 10. November** Beim Workshop zu 'Gewaltlosigkeit aus muslimischer und christlicher Sicht' haben Mustava Özdamarn, ein muslimischer Theologe, und der ehemalige Direktor des Oekumenischen Rates der Kirchen, Dr Hansueli Gerber, zum Thema aufgerollt, aus Sicht des Korans und der Bergpredigt gesprochen. Es war ein eindrücklicher, provozierender Abend mit tiefem, lebendigem Austausch in den Gruppen.



**Am 14. November** trafen sich, rund um das Thema 'Achtsamkeit im Christentum und Islam', eine Gruppe von muslimischen und christlichen jungen Frauen sowie Teenager, die sich bereits kannten und die sehr aktiv am Abend teilnahmen. Es war beeindruckend, wie in den Gruppen Menschen von verschiedenen Glaubensrichtungen, offen und tief miteinander kommunizieren konnten.

**Zug, 12. November** In der Reformierten Kirche war das Thema: '7. Oktober 2023 und der Nahostkonflikt - Theologische Reflexionen', erläutert von Prof. Dr. Rutishauser SJ. Für alle war es ein tiefer, bewegender Abend, der die komplexen Hintergründe aufdeckte und alle einlud zuzuhören, ohne zu urteilen. Eine Fokolarin sagte anschliessend: "Ich nehme mir mit: es geht immer darum ein offenes Ohr zu haben und zu Lernen".



**Bruno Frei**

### Mitzvah Day

**Augsburg, 23. November 2025 Auf Einladung von Frau Dr. Tanya Smolianitski**, Vorsitzende des Rabbiner Brandt Vereins, seit viele Jahren Freundin der Fokolar-Bewegung, haben einige Fokolare teilgenommen am Treffen zum Mitzvah Day in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Augsburg. Das Wort Mitzvah bedeutet eigentlich 'Gebot', aber hier wird damit eine 'gute Tat' gemeint und so ist der 'Mitzvah Day' der 'Tag der guten Tat'.



Es ist eigentlich kein traditionelles jüdisches Fest, sondern eine offene, interreligiöse Aktivität. Die gute Tat war hier, gemeinsam Speisen Gebäck vorzubereiten, was in den folgenden Tagen den Studenten der Hoch-



schule angeboten wurden. Die über 20 Teilnehmer hatten dazu beigetragen und waren eingeladen, die Köstlichkeiten zu probieren, wozu ein langer festlicher Tisch vorbereitet war.

Frau Dr. Tanya Smolianitski hat das Zusammensein temperamentvoll begleitet und jeden eingeladen den anderen mitzuteilen, wofür sie oder er dankbar sein konnte. Natürlich gab es eine Vielzahl von Antworten aber das Hauptmotiv war, im Bewusstsein der vielen Konflikte und Spannungen in der Welt, das einfache geschwisterliche Zusammensein, unabhängig vom religiösen und kulturellen Hintergrund.

### Nico Tros

#### Brückenschläge über Grenzen

##### Ein gemeinsamer Tee

Durch einen tragischen Unfall hatte sie ihren Ältesten verloren - 14 Jahre alt. Er war von einem Bus überfahren worden und sofort tot. Sie war mit ihrem Mann aus Syrien geflohen, aber danach hat er sie verlassen. Nun war sie allein – mit ihren drei Kindern und ihrem Schmerz. Immer wieder hatte ich sie nach diesem Schock besucht. Meine Mutter hatte Socken für die kleineren Kinder gestrickt. Eines Sonntags brachte ich diese Geschenke vorbei. Wir tranken gemeinsam Tee. Mehr und mehr brach die Verzweiflung aus ihr heraus. Ich hörte zu – viele Stunden. Ich hielt diesen unendlichen Schmerz mit ihr aus. Als ich ging, sagte sie: "Für dich ist das ja auch richtig schwer. Denn so einen geteilten Schmerz kannst du ja auch nicht einfach abschütteln. Aber Danke. Mein Herz ist leichter geworden!"

##### Erinnerungen wurden zum Gebet

Es war ein unsagbarer Schmerz. Seit Jahren kannte ich sie und war mit ihnen auf dem Weg. Sie waren als Flüchtlinge unter schwersten Bedingungen in unser Land gekommen. Jetzt war – völlig unerwartet – ihr Vater in ihrer Heimat gestorben. Sie konnten es nicht fassen. Am nächsten Tag besuchte ich sie. Gemeinsam mit Freunden hielten wir mit ihnen das Unfassbare aus, versuchten ein wenig zu trösten. Für den Folgetag schon war in ihrer muslimischen Heimat die Beerdigung angesetzt. Ihr Vater hatte sie über alles geliebt. Jetzt konnte sie nicht zu seiner Beerdigung kommen. Mir kam die Idee, parallel zu seiner Beisetzung bei uns ein Totengedenken zu halten. Sie willigte ein. Ich lud sie ein, auf eine in einem Weihrauchfässchen glühende Kohle einzelne Harzkörner zu werfen und dabei Erinnerungen an ihren Vater zu erzählen. Gern tat sie das. Ich reagierte mit dem, was



mein Herz mir sagte, und warf ebenfalls ein Weihrauchkörnchen auf die Kohle. All diese Erinnerungen wurden Gebet und stiegen empor. Wir erzählten lange. Raum und Zeit verloren an Bedeutung. Eine Verbundenheit mit dem Himmel war spürbar – lebendige Gegenwart, über alle Grenzen hinweg. Als ich sie nach Hause brachte, sagte sie: *"Ich habe einen Vater verloren, ein anderer ist mir hier in Deutschland geschenkt worden."*

**Meinolf Wacker, Pfarrer**

### Frauen-Iftar im 'Trialog'

**München, 3. März 2026 Zum gemeinsamen Iftar-Abend** waren ca. 50 Frauen zusammengekommen.



Dazu hatten das jüdische Korczak Institut, der islamische Verein IDIZEM und evangelische und katholische Frauengemeinschaften eingeladen. Nach kurzen Vorträgen über 'Fasten

in den drei Religionen' folgte - an schön gedeckten Tischen - ein angeregter Austausch unter den anwesenden Jüdinnen, Christinnen und Muslima.

**Irmgard Knab**

### Verborgene Schätze entdecken

**Solingen, 26. März 2026 Unter dem Leitgedanken 'See the unseen'** lud das Klaus-Hemmerl-Forum zu einer besonderen hybriden Veranstaltung ein. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des 'Ruhr-Dialogs' sowie der Fokolar-Bewegung entstand ein inspirierender Abend, an dem rund 40 Teilnehmende vor Ort und weitere 35 online teilnahmen.



Im Mittelpunkt stand eine ebenso einfache wie tiefgehende Frage: *Sehe ich den anderen über das Äußere hinaus?* Diese Impulse eröffneten Raum für einen lebendigen Austausch. Menschen unterschiedlicher religiöser Hintergründe – ob muslimisch oder christlich – begegneten einander mit großem Interesse und Offenheit. Der Abend machte deutlich, wie wichtig es ist, Vorurteile zu hinterfragen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und einander mit Wertschätzung zu begegnen. Ein Abend, der dazu ermutigte, genauer hinzusehen – und verborgene Schätze im Gegenüber zu entdecken.

**Mehmet Başata** (Der Link zum Programm, in Deutsch, ist: <https://youtu.be/-40lfrLCUy0>)

### Mitten in den aktuellen Gewalttaten

**Zürich, 14. März 2026 Der muslimischer Fastenmonat Ramadan** verschiebt sich wegen des Mondkalenders jedes Jahr um 10 Tage nach hinten und so sind die muslimische und die christliche Fastenzeit dieses Jahr zusammengefallen.

**Im Monat März gab es im Quartier Seebach** viele interreligiöse Veranstaltungen. Im Saal der katholischen Pfarrei füllten sich langsam die langen Tischreihen. Auf den Tischen stehen allerlei leckere Speisen: Datteln, Baklava, verschiedene Salate und natürlich Wasserflaschen. Denn die Muslime haben seit Sonnenaufgang nichts gegessen und getrunken.

Rund 150 Menschen haben sich zu diesem muslimi-



schen Fastenbrechen angemeldet. Das Besondere ist, nicht nur Muslime sind anwesend, sondern auch 80 Christen und auch sechs Menschen jüdischen Glaubens nehmen teil.

*"Die Idee ist, dass wir eben interreligiös, interkulturell ein Zeichen setzen gegen die schlimmen Ereignisse von Gewalttaten in der Welt. Dass man mindestens für einen Abend, beim Essen zusammensitzen und sich kennenlernen kann"*, sagte der jahrelange Fokolarfreund, Hasan Taner Hatipoglu von der muslimischen Stiftung SERA.

**Im Zentral-Schweizerischen Raum** gab es in verschiedenen Städten auch noch weitere Fastenbrechen-Events, an denen auch wir von der Fokolar-Bewegung teilgenommen haben. So in Luzern und Zug. Ein Netzwerk an Beziehungen entsteht, das weit über den einzelnen Anlass hinausgeht.

Der Schweizer Radio SRF hat über diese Ereignisse einen Bericht ausgestrahlt.

**Bruno Frei**

### 'Eucharistie' auf muslimisch

**Aschaffenburg, März 2026 Als langjähriger Hausarzt** hatte ich die Ehre, mehrere Familien aus dem Maghreb (Nordafrika) medizinisch über Jahre hinweg zu betreuen.

Vor Jahren neigte sich das Leben eines noblen, ehrwürdigen hochbetagten Familienvaters dem Ende zu. Eine Lungenentzündung zwang ihn nach einem Krankenhausaufenthalt ins häusliche Bett; die Familie übernahm die Pflege.

Sie nahm den Ernst der Lage wahr, wollte aber noch ihr Oberhaupt unter sich haben.

So übernahm ich zweimal am Tag die Behandlung,



verbunden mit tiefgehenden Gesprächen über den Abschied vom Leben und über die Rückkehr in die Arme Gottes/Allahs. Oft gab es Glaubensgespräche, auch beim Tee, mit den Kindern.

Eines Abends überreichte mir ein Sohn die Hälfte eines frisch gebackenen Brotes, gebrochen für mich und meine Frau. In meinem Innern dachte ich an



unsere katholische Eucharistiefeier und war zutiefst beeindruckt, wie der Dank der Familie in dieses gebrochene Brot übergang. Es zeigte mir,

wie durch Teilen ein Ganzes nicht in zwei Hälften auseinanderfällt, sondern dass die Teile trotz räumlicher Trennung in Verbindung bleiben.

Die Dankbarkeit der Familie hat das Brot in seiner Bedeutung verwandelt: es wurde mehr als ein Nahrungsmittel; es wurde ein Zeichen lebendiger Verbindung zwischen mir als katholischem Arzt und einer tiefgläubigen muslimischen Familie. Diese besondere Geste, die sich noch einmal wiederholte, bleibt mit dauerhaft in Erinnerung, auch als Zeichen einer vorzüglichen Gastfreundschaft. Obwohl hier ein verehrungswürdiger Mensch im Sterben lag, zeigt mir diese

Gabe, wie wichtig in allen Kulturen Brot ein Zeichen für Leben ist, nicht nur für das körperliche.

**Robert Löwer**

### Konzil von Nicäa und das Judentum

**Lausanne, 15. Januar 2026 Im Rahmen der 'Amitiés judéo-chrétiennes'** (Jüdisch-christliche Freundschaften) habe ich als reformierter Pfarrer einen Vortrag über die Ambivalenz des Konzils von Nicäa gehalten. In diesem Verein bin ich seit über vierzig Jahren Mitglied und in diesem Saal der jüdischen Gemeinde von Lausanne war ich im Jahr 1982 zum ersten Mal. Zu dieser Zeit war Vorsitzender dieses Vereins Professor Samuel Amsler, dessen Assistent ich war. Unter seiner Leitung arbeitete ich an einer Forschungsarbeit über das biblische Opferritual, das Tamid.



Einerseits hat dieses Konzil eine wichtige dogmatische Grundlage für die Kirche gezeichnet und andererseits einen Bruch mit dem Judentum. Es ermöglichte zwar die Bekräftigung des christlichen Glaubens, insbesondere gegenüber dem Arianismus, markierte aber auch eine bewusste Abkehr von den jüdischen Wurzeln des Christentums. Über diese Wunde hinaus habe ich hervorgehoben, dass die Wiederherstellung der Beziehungen Demut und Reue erfordert, in der Erkenntnis, dass die Quelle des christlichen Glaubens, über Rom und Konstantinopel hinaus, in Jerusalem liegt.

An dieser Versöhnung zu arbeiten bedeutet, die aus Nicäa stammende Ausgrenzung in einen echten Austausch von Gaben zu verwandeln.

**Martin Hoegger** (Der Link zur Konferenz auf Französisch und Deutsch ist: <https://www.hoegger.org/article/nicee-et-le-judaisme-une-blessure-encore-a-guerir/>)

Info, Kontakt und Abmeldung: [nico.tros@focolare.it](mailto:nico.tros@focolare.it) / +49 – 151 41 2002 08  
[www.fokolar-bewegung.de](http://www.fokolar-bewegung.de) – [www.fokolar-bewegung.ch](http://www.fokolar-bewegung.ch) – [www.fokolar-bewegung.at](http://www.fokolar-bewegung.at)  
Aufgenommene Fotos sind autorisiert. Quellennachweise auf Anfrage.